

Kochen wie früher

A richtiger Strudel wird gezogen, so wie früher. Das können ja die jungen Leute nicht mehr. Die machen so wieso alles anders. Sie haben auch weniger Zeit. Heutzutage wird alles fertig gekauft.



Frau Kainer und Frau Puntigam wissen aber noch, wie es geht und geben gerne ihre Kniffe an uns weiter. Ein Schuss Essig in den Teig, damit er sich besser ziehen lässt, unbedingt salzen, und beim ziehen vorsichtig sein (wenn Löcher drin sind, darfst nicht Heiraten!). Die Äpfel unbedingt schaben, nicht schneiden. Und den guten selbst gemachten Topfen gibt's heut' auch nicht mehr. Ob ein richtiger Strudel eingrollt oder - geschlagen wird, Blätterteig überhaupt erlaubt ist und ob er rund oder gerade gebacken wird muss erst ausdiskutiert werden. Ein einzig richtiges Rezept scheint es doch nicht zu geben.

Besuchen sie uns

Wir bieten professionelle pflegerische und persönliche Betreuung. In erstklassig ausgestatteten Ein- und Zweibettzimmern ist die Betreuung aller Pflegestufen, für kurze oder lange Zeit, möglich.

In unserer gemeinschaftlichen Atmosphäre fühlen sich 15 Bewohner und deren Besucher gleichermaßen wohl.

Für Besichtigungen und weitere Informationen stehen wir ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.

Alle bisherigen Artikel, sowie die der zukünftigen Ausgaben werden auf unserer Homepage www.pflegeheim-hermengild.at veröffentlicht.

Wir senden sie Ihnen auch gerne per Post zu, wenn sie das möchten. Zur freien Entnahme liegen Informationsblätter bei folgenden Stellen auf:

- Bezirkshauptmannschaft Radkersburg
- Ordination Dr Jahn
- Gemeindeämter Tieschen, Halbenrain, Klöch und Straden

Pflegeheim Hermengild
Patzen 46, 8355 Tieschen
Tel/Fax: 03475/2968
info@pflegeheim-hermengild.at

Leitbild. Brauchen wir das?

Ein Leitbild zu erstellen ist ein Prozess, bei dem alle Mitarbeiter mit eingebunden werden sollten.

Unser Leitbild drückt aus, was uns an unserer Arbeit wichtig ist, wofür wir stehen und welchen Sinn wir darin finden.

Die Entwicklung und Formulierung unserer drei Leitsätze hat einige Wochen gedauert. Jedes einzelne Wort wurde laufend hinterfragt und diskutiert. Auch was „zwischen den Zeilen“ steht, beziehungsweise aus diesen interpretiert werden könnte, muss die Sinnhaftigkeit unserer Arbeit widerspiegeln.

Das Leitbild hat verschiedene Funktionen. Schon bei der Entwicklung entsteht ein Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Mitarbeitern. „Wir ziehen auf www.pflegeheim-am gleichen Strang“. Alle Arbeitsprozesse müssen damit im Einklang stehen und somit unseren Werten entsprechen.

Im Aufnahmeprozess neuer Mitarbeiter bewährt es sich, mithilfe des Leitbildes die eigentlichen Motive des Bewerbers zu hinterfragen. „Was würde das für Sie in der Umsetzung bedeuten?“

Mit der Veröffentlichung des Leitbildes versuchen wir, die Öffentlichkeit über unsere Besonderheiten zu informieren. „Was ist bei uns anders oder besser?“ Wir setzen uns dabei unter Druck, diese formulierten Ansprüche auch zu erfüllen.

Die Effizienz jedes einzelnen Mitarbeiters spielt in jedem Betrieb eine große Rolle. Wir brauchen das Leitbild, um die wichtigsten Aspekte unserer Arbeit dabei nicht zu vernachlässigen.

Unser Leitbild finden Sie auf www.pflegeheim-hermengild.at, in unserem Prospekt, sowie im Auftragsraum des Pflegeheims.
Fortsetzung folgt.

WortLust

Korrektur - Lektorat - Layout

Mag. Jörg Kaiser
Mag. Ines Maurer

Web: <http://WortLust.heim.at>
E-Mail: WortLust@gmail.com



SOMMERZEIT- AUSFLUGSZEIT

Aus meiner Sicht
Martin Hann

Sozialhilfe: Die häufigsten Fragen, Teil 1
Karin Biber
Sozialhilferferat
Radkersburg

Galerie
Winterlandschaft zur
Abkühlung

Kochen wie früher
A richtiger Strudel

Brief einer Angehörigen
Frau Friederike Petzold

Das Pflegemodell
„Bezugspflege“
PDL Boris Brunec

Essen und Trinken
Änderungen vorbehalten!

Leitbild
Brauchen wir das?

Besuchen sie uns!
Was wir bieten

Die nächste Ausgabe
kommt im Oktober!



Der beste Platz ist im Schatten! Obwohl unser Garten zu dieser Jahreszeit alle Register zieht, geht doch nichts über einen Ausflug in einen kühlen Wald, und am Besten ans Wasser.

Die Murecker Schiffsmühle - obwohl halb versunken - ist immer einen Ausflug wert. Nach einem kurzen Spaziergang, gerade richtig zum hungrig werden, bietet die gemütliche Terrasse reichlich Schatten für die teilnehmenden Bewohner, deren Angehörige und einige Mitarbeiter. Ein schöner Tag, den wir nicht vergessen werden!



Aus meiner Sicht

„Qualität ist das Beste Rezept“. Und das nicht nur in der Küche!

Beim Kochen liegt es auf der Hand: Je besser die Zutaten - umso besser das Resultat. Für das Herausgeben dieses Informationsblattes gilt ähnliches: Die vielen wertvollen Rückmeldungen konsequent bearbeiten, wichtige Themen aufgreifen und für die professionelle Umsetzung Fachleute mit spezialisiertem Wissen mit einbeziehen, sind *aus meiner Sicht* die besten Zutaten.

Unsere wichtigste Ansprechperson in der Bezirkshauptmannschaft Radkersburg, Karin Biber, beantwortet für sie die häufigsten Fragen zum Thema Sozialhilfe. Pflegedienstleiter Mag. Boris Brunec informiert über unsere Kernkompetenz, die Pflege. Mein Heimleiterkollege und Lektor, Mag. phil. Jörg Kaiser, sorgt für den sprachlichen Feinschliff.

Leider sind - wie beim Kochen - die besten Zutaten keine Garantie für ein gutes Resultat. Ich bitte sie daher, uns mit ihren Anregungen und Verbesserungsvorschlägen weiterhin zu unterstützen.

Martin Hann
Heimleiter

Sozialhilfe: Die häufigsten Fragen, Teil 1

Was ist der Lebensbedarf eines/einer Pflegebedürftigen?

Zum Lebensbedarf gehört jene Pflege, die erforderlich wird, wenn auf Grund des körperlichen, geistigen oder psychischen Zustandes die Fähigkeit fehlt, die notwendigen Verrichtungen des täglichen Lebens ohne fremde Hilfe zu besorgen. Gemäß § 9 Abs. 2 lit b) des Steiermärkischen Sozialhilfegesetzes umfasst die erforderliche Pflege auch die Pflege in geeigneten stationären Einrichtungen. Eine oftmals gestellte Frage in dem Zusammenhang ist:

Wer kommt für die Unterbringungskosten in einem Pflegeheim auf?

Anspruch auf Übernahme der Kosten oder Restkosten der Unterbringung in einer stationären Einrichtung haben jene Personen, die ihren Lebensbedarf auf Grund ihrer Pflege oder Betreuungsbedürftigkeit sonst nicht in zumutbarer Weise ausreichend decken können. Dabei ist der Hilfeempfänger berechtigt, unter den für seine Bedürfnisse in Frage kommenden Einrichtungen zu wählen, sofern das Land mit der Einrichtung einen Vertrag abgeschlossen hat.

Welchen Betrag müssen die Heimbewohner/innen leisten?

Grundsätzlich sind die Kosten für die Heimunterbringung vom Heimbewoh-

ner, soweit er in der Lage ist, aus eigenem Einkommen (Pension, Pflegegeld, Pacht, etc.) und Vermögen selber zu bezahlen. Reicht das Eigeneinkommen nicht aus, besteht demnach das Recht auf Übernahme der Restkosten durch die Sozialhilfe

Was geschieht mit dem Vermögen der Heimbewohner/innen?

Das Vermögen der Heimbewohner/innen wird bei der Beurteilung der Hilfsbedürftigkeit berücksichtigt. Wenn der/die Betreffende ein Haus oder eine Wohnung besitzt, muss diese Immobilie in der Regel *nicht* verkauft werden.

Der Sozialhilfeträger strebt aber zu meist eine Eintragung im Grundbuch an, damit er seine Ansprüche sichern und später gegen die Erben geltend machen kann. Die Erben haben die Möglichkeit, im Rahmen des Verlassenschaftsverfahrens die offene Forderung des Sozialhilfeträgers zu bezahlen und dann Haus oder Wohnung zu übernehmen.

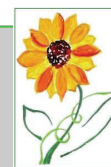
Fortsetzung in der Herbst - Ausgabe

Karin Biber
Sozialhilfereferat Radkersburg

Galerie



Die Serie „Winterlandschaft in der Au“ ist in unserem Aufenthaltsraum während der Sommerzeit ausgestellt. Durch die Wahrnehmung der „kalten Farben“ verbreitet sie willkommene Abkühlung an heißen Tagen. Die Künstlerin Hildegard Susanne Homolka, kümmert sich auch auf diese Weise, die angenehme Atmosphäre im Pflegeheim mitzugestalten. Weitere Werke können unter <http://homolka.webhop.net> besichtigt und bei Interesse bei uns erworben werden.



Brief einer Angehörigen

Liebes Team des Pflegeheimes Hermengild, liebe Familie Hann!

Seit einem Jahr bin ich wöchentliche Besucherin im Pflegeheim Hermengild in Tieschen. Dieses erstklassig geführte Haus kann ich nur wärmstens weiterempfehlen!

Die alten und betagten Bewohner machen einen überaus zufriedenen und sehr gepflegten Eindruck. Der Umgang der Betreuer mit den Bewohnern wird liebevoll, mit sehr viel Geduld und Achtung gepflegt.

Ich bin sehr froh, dass ich das Haus Hermengild für meine Verwandte gewählt habe. Meine Schwägerin fühlt sich dort sehr wohl und gut aufgehoben. Die Großzügigkeit von Frau Hermi Hann erlaubte es, dass wir ein paar ganz persönliche Gegenstände wie Bilder, Teppiche, Kleinmöbel mitbringen durften, so dass meine Schwägerin das Gefühl der eigenen vier Wände hat.

Ich möchte mich bei allen Betreuern und der Familie Hann recht herzlich bedanken, weil ich durch deren Bemühen meine Schwägerin immer bestens betreut und umsorgt weiß. Möge diese angenehme Atmosphäre, die den Bewohnern dieses Pflegeheimes diesen Lebensabschnitt so lebenswert als möglich macht, auch in Zukunft so bleiben, das wünscht allen

Friederike Petzold
8484 Unterpurkla 99

Das Pflegemodell „Bezugspflege“

Die Umsetzung des Pflegemodells Bezugspflege erfordert vor allem bei der Planung, Durchführung und Kontrolle von Pflegeprozessen besonderes Augenmerk auf die Beziehungen zwischen Bewohnern und Mitarbeitern zu legen.

Diese Beziehungen müssen zuerst aufgebaut, dann gepflegt werden. Um das in einem Pflegeheim umzusetzen, muss jeder Mitarbeiter ein hohes Maß an sozialer Kompetenz mitbringen.

Die Bereitschaft mit den Bewohnern offen zu kommunizieren, sie so zu nehmen wie sie sind und auf ihre Bedürfnisse einzugehen, sind wichtige Grundvoraussetzungen für eine stabile Vertrauensbeziehung. Die körperlich Nähe bei pflegerischen Tätigkeiten ist den meisten Pflegebedürftigen anfangs natürlicherweise unangenehm. Diese zu akzeptieren, wenn es überhaupt dazu kommt, dauert unterschiedlich lange.

Für uns Pflegenden gibt es innerhalb der Bezugspflege keinerlei Vorgaben, die den Erfolg garantieren könnten. Die Methoden zum Aufbau einer Vertrauensbeziehung sind so vielfältig und unterschiedlich wie die beteiligten Bewohner und Mitarbeiter selbst.

Es hat sich jedoch bewährt, bei der Vergangenheit der Bewohner anzusetzen. Wenn diese so genannte Biographiearbeit mit gegenseitiger Wertschätzung und Respekt betrieben wird, findet man in der Regel sehr bald eine - für beide Seiten passende - Ebene, auf der eine Beziehung aufgebaut werden kann. Jeder hat eine Geschichte zu erzählen.

Erst die so entstehenden Beziehungen ermöglichen auf lange Sicht das gemeinsame Erreichen von Pflegezielen. Sie tragen wesentlich zur angenehmen Atmosphäre in unserem Pflegeheim bei.

Mag Boris Brunec
Pflegedienstleiter

Essen und trinken

Die Ess- und Trinkgewohnheiten pflegebedürftiger Menschen ändern sich mit dem Wetter.

Suppen gehören in diesem Zusammenhang zu den wenigen Ausnahmen. Sie sind an heißen und kühlen Tagen gleichermaßen ein Muss. Anders ist es mit Fleisch und schweren Beilagen, wie z.B. Erdäpfeln. Salate, Fruchtknödel und Kompotte treffen an heißen Sommertagen garantiert den Geschmack der meisten Bewohner. Sonn- und Feiertagsmenüs müssen traditionell bleiben.

Obwohl der Nachmittagskaffee samt Kuchen ein fester Bestandteil des Tagesablaufes ist, werden im Sommer immer wieder kühlende Alternativen wie hausgemachter Eistee, eine kalte Mischung oder ein Bier bevorzugt.

Der positive Effekt, den diese Flexibilität bietet, ist neben der allgemeinen Zufriedenheit der Bewohner auch das Decken des erhöhten Flüssigkeitsbedarfes. Aus pflegerischer Sicht ist dies ein wichtiger Aspekt.

Um flexibel auf diese Bedürfnisse eingehen zu können, ist bei uns das **K l e i n g e d r u c k t e „Änderungen vorbehalten“** der wichtigste Teil des Speiseplans.

Martin Hann
Koch